

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 99 (1973)  
**Heft:** 51-52

**Artikel:** Die wahren Hintergründe  
**Autor:** Anderegg, Roger  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-512297>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die wahren Hintergründe

«Einfach empörend, so etwas!» sagte ich aufgebracht, als ich am 5. Dezember nach dem ersten Wahlgang der Bundesratswahlen in den Wandelgängen des Bundeshauses auf Nationalrat Blümli stiess. «Da schlägt die SP einen fähigen und bestens ausgewiesenen Kandidaten vor, einen Kandidaten auch mit unverwechselbarem politischem Profil – und wen wählen unsere Räte?»

«Das war gar nicht anders zu erwarten», antwortete Nationalrat Blümli gelassen und setzte sorgfältig seine Havanna in Brand. Ich muss ihn ziemlich entgeistert angeschaut haben, denn er fügte hinzu: «Dieser Arthur Schmid mag ja recht und gut sein – auch wenn wir unser Heu selbstverständlich nicht auf der gleichen Bühne haben –, aber wer die Unvorsichtigkeit begeht, Lesen als sein Hobby zu bezeichnen, ist einfach nicht reif für ein solches Amt.»

Wahrscheinlich blickte ich völlig fassungslos drein, denn Nationalrat Blümli zog geniesserrisch an seiner Zigarre und fragte mitfühlend: «Was schauen Sie mich denn so an?»

«Ich sehe nicht ganz, was die Freizeitbeschäftigung...», brachte ich mühsam hervor.

«Ach», fiel mir mein Gesprächspartner ins Wort. «Dabei habe ich immer geglaubt, Sie gehörten zu den Informierten und wüsten über die wahren Machtverhältnisse Bescheid. Wer sich im parlamentarischen Betrieb auch nur ein bisschen auskennt, ist über den Gang der Dinge überhaupt nicht überrascht und braucht jetzt nicht so verstört umherzuflattern wie diese ahnungslosen Journalisten.» In der Tat machte Nationalrat Blümli einen sehr beherrschten, überlegenen und wissenden Eindruck, als er mir zuflüsterte: «Sie werden sehen, auch Enrico Franzoni wird nicht gewählt werden.»

«Und weshalb nicht?» fragte ich gespannt.

In diesem Moment rief die Glocke die Parlamentarier in den Saal zurück. «Auch er hat das falsche Hobby: er wandert gern», raunte mir Nationalrat Blümli zu, bevor er durch die Tür verschwand.

Aufgeregt suchte ich nach dem zweiten Wahlgang, der die Richtigkeit der Prophezeiung bestätigt hatte, im allgemeinen Tohuwabohu nach Nationalrat Blümli. Ueberall standen Leute, die sichtlich erregt diskutierten und gestikulierten und noch immer Mühe hatten, das Unfassbare zu begreifen. Mitten unter ihnen entdeckte ich Blümli – da stand er, die Ruhe selbst, ein Fels in der Brandung.

«Und? Hab' ich es nicht gesagt?» meinte er leutselig.

Ich beschloss, mich nicht länger mit dunklen Anspielungen auf irgendwelche mysteriösen Machtverhältnisse zufriedenzugeben, sondern das Geheimnis zu lüften, und fragte geradeheraus: «Hat Henri Schmitt unter diesen Umständen noch eine Chance?»

«Er hat nie eine gehabt! Er spielt in seiner Freizeit am liebsten mit Zinnsoldaten, und die Hersteller von Zinnsoldaten haben bekanntlich – es entging mir nicht, dass er das Wort «bekanntlich» über Gebühr betonte – «nur Anspruch auf einen Bundesratssitz. Und der wird bereits vom Vorsteher des EMD belegt.»

«Welches Hobby hat denn Georges-André Chevallaz?» fragte ich gespannt. Langsam begann ich zu ahnen, wie die Machtverhältnisse spielten, von denen mein Gegenüber sprach.

«Er ist begeisterter Münzensammler und somit als Nachfolger des ebenso begeisterten Münzensammlers Celio der einzig richtige Mann, da die Briefmarken- und Münzensammler über zwei Sitze im Bundesrat verfügen und neben dem passionierten Briefmarkensammler Furgler gegenwärtig eine Vakanz besteht.»

«Dann sammelt also der überraschend gewählte Willi Ritschard in seiner Freizeit Schmetterlinge?» fragte ich keck, um Nationalrat

**T**otale  
**E**rhholung im  
**S**onnigen  
**S**üden sind  
**L**ernen im  
**W**inter

**RUHE – ERHOLUNG – NACHKUREN**  
vom 26. XII. 73 bis 30. III. 74  
**SPEZIAL-ARRANGEMENTS FÜR SENIOREN (AHV)**  
auf Wunsch Diätkost



**HOTEL ORSELINA**  
6644 ORSELINA-LOCARNO  
Fam. Amstutz, Tel. 093 33 62 21

**HOTEL ESPLANADE LOCARNO**



Ganzjährig geöffnet.  
Herrliche Lage inmitten  
Park von 45 000 m<sup>2</sup>.

Direktion: Hans Hollenstein  
Tel. 093 / 33 21 21 Telex 79470  
6600 Locarno

Blümli zur Preisgabe weiterer Einblicke in die wahren Hintergründe zu provozieren. Er ging auch prompt in die Falle.

«Falsch», sagte er. «Willi Ritschard ist Modell-Eisenbahnler. Und auch hier bestand nach dem Rücktritt von Roger Bonvin, dessen Modell-Eisenbahnanlage übrigens zahlreiche kühne Tunnels und Kunstbauten aufweist, eine Vakanz. Bundesrat Brugger wird sich freuen, mit Willi Ritschard über das gemeinsame Hobby fachsimpeln zu können.»

«Und wie ist es mit Hans Hürlimann?» wollte ich wissen.

«Er sammelt, wie Pierre Graber und der zurückgetretene Hans Peter Tschudi, Bierdeckel. Für Informierte stand seine Wahl somit von Anfang an fest.»

«Bis jetzt glaubte ich immer», sagte ich und gab mich absichtlich naiv, «für die Wahl zum Bundesrat genüge es, der richtigen Partei und dem richtigen Parteiflügel anzugehören, den richtigen Heimat- und Wohnort vorweisen zu können, in der richtigen Region zu leben und die richtige Landessprache zu sprechen.»

«So einfach stellen sich das noch viele Leute vor», sagte Nationalrat Blümli mit gönnerhaftem Lächeln. «Was aber die wenigsten wissen, ist die Tatsache, dass auch die starken Lobbyisten der Freizeitindustrie ein gewichtiges Wort mitzureden und die sieben Sitze längst im Verhältnis 2:2:2:1 – zwei Eisenbahnler, zwei Briefmarken- oder Münzensammler, zwei Bierdeckelsammler und ein Liebhaber von Zinnsoldaten – un-

ter sich aufgeteilt haben.»

Und so kam es, dass der Ausgang der Bundesratswahlen 1973 zwar die ganze Schweiz überraschte – Radio- und Zeitungskommentatoren sprachen und schrieben gar von Bomben, die zu Bern geplatzt seien –, die wirklichen Insider aber völlig unberührt liess. Nur Leute wie Nationalrat Blümli und ich, die eben auch ein bisschen hinter die Kulissen zu schauen verstehen, wussten natürlich, dass ein anderer Wahlausgang angesichts der mächtigen Freizeit-Lobby gar nie im Bereich des Möglichen gelegen hatte. So bedeutete für die Uninformierten eine Ueberraschung, was für die Eingeweihten eine schlichte Selbstverständlichkeit war.

Roger Anderegg

**99 Jahre**

## Nebelspalter



**Odu  
schöne  
helle  
Schweiz!**

Die zweite Auflage der Jubiläumsnummer «99 Jahre Nebelspalter» ist an allen Kiosken, in allen Buchhandlungen und beim Nebelspalter-Verlag in Rorschach erhältlich.

*An unsere Leser!*

Die erste Nummer des 100. Jahrganges, mit Datum 2. Januar 1974, wird aus postalischen Gründen bereits am Freitag, den 28. Dezember 1973, die Abonnenten erreichen und im Einzelverkauf erhältlich sein.

Nebelspalter-Verlag  
Rorschach